



## Das Rehkitz und die Gefahr der Mahd

In der Schweiz sterben jedes Jahr tausende von Rehkitzen bei der Mahd. Es wird bereits viel unternommen, um diese Unfälle zu verhindern. So helfen unzählige Freiwillige jeden Frühling mit Drohnen und Wärmebildkameras die Wiesen vor der Mahd nach Rehkitzen abzusuchen und Landwirt:innen hängen weisse Fahnen in die Wiesen oder mähen bereits im Voraus einen kleinen Streifen am Rand, um die Tiere zu vergrämen. Doch trotz all diesen Bemühungen erleiden immer noch viel zu viele Rehkitze einen qualvollen Tod. Es stellt sich deshalb die Frage, ob es nicht einen ganzheitlicheren Ansatz gäbe, um Rehkitze vor dem Mähtod zu schützen. Was,

wenn man bei der Mahd selbst ansetzen würde? Könnte das Mähregime so angepasst werden, dass die Gefahr der Rehkitzvermähung verringert wird, ohne dass zu grosse finanzielle Einbussen für die Landwirt:innen entstehen? Für die Entwicklung eines solchen Mähregimes muss zuerst einmal erforscht werden, wann und wo am meisten Rehkitze dieser Gefahr ausgesetzt sind. Die Resultate der in diesem Artikel vorgestellten Studie sind ein erster Schritt hin zu einem Mähregime, welches zeitlich und räumlich so angepasst ist, dass mit möglichst wenig Aufwand möglichst viele Rehkitze und idealerweise weitere Wiesenbewohner gerettet werden können.

---

## Die ersten drei Lebenswochen eines Rehkitzes



In Wiesen mit angrenzendem Wald oder Gehölz wechseln Rehkitze manchmal immer wieder zwischen Wald und Wiese hin und her.  
*Foto: Naturfoto Hofmann*

Rehkitze werden in der Schweiz zwischen April und Juni geboren. Eine Rehgeiss setzt pro Jahr ein bis drei Jungtiere, in den meisten Fällen sind es zwei. In Landschaften, die aus einem Wald-Offenland-Mosaik zusammengesetzt sind, wird ein Grossteil der Kitze in Wiesen gesetzt. Die Jungtiere verbringen dann die ersten drei Wochen ihres Lebens versteckt in der hohen Wiesenvegetation. In Wiesen mit angrenzendem Wald oder Gehölz wechseln Rehkitze jedoch auch immer wieder zwischen Wald und Wiese hin und her. Die Mütter halten sich in der Nähe auf und suchen die Kitze nur alle paar Stunden auf, um sie zu putzen und zu säugen. Die Kitze und die Mütter kommunizieren dazu mit Lautäusserungen. Die Geissen erkennen die Kitze in dieser frühen Phase nicht, wie oftmals angenommen, an einem individuellen Duft,

sondern am Duft nach saurer Milch und Urin, welcher allen Rehkitzen anhaftet.

Es gibt verschiedene Gründe dafür, dass sich das Rehkitz in dieser Phase in der hohen Vegetation versteckt hält. Ein wichtiger Grund ist sicher der Schutz vor Feinden, wie etwa dem Fuchs. Dies ist gerade in Regionen besonders wichtig, in denen Füchse die Haupttodesursache von Rehkitzen sind. Nähert sich ein Fuchs oder eine andere Gefahr einem Kitz, dann löst der sogenannte „Drückinstinkt“ aus, dass sich das Kitz nicht mehr bewegt. Da es in diesem Alter noch kaum über einen Eigengeruch verfügt, ist die Chance gross, dass das Kitz so im hohen Gras nicht entdeckt wird. Kommt es trotzdem dazu, dass ein Fuchs auf ein Kitz stösst, besteht noch die Chance, dass die Geiss diesen durch Schlagen mit den Vorder- oder Hinterläufen verjagen kann. Zudem bietet das hohe Gras Schutz vor der Witterung. Denn eine weitere häufige Todesursache von Rehkitzen stellen Unterkühlung und Überhitzung dar. Unter dem hohen Gras sind die Jungtiere sowohl vor zu starker Sonneneinstrahlung als auch vor starkem Wind geschützt.

Es ist allerdings nicht so, dass sich die Jungtiere in dieser Phase gar nicht bewegen. Bereits

Bild Titelseite:  
In der Schweiz werden alle Rehkitze innerhalb der Mähseason gesetzt.  
*Foto: anonym*

kurz nach der Geburt machen die Kitze erste Aufstehversuche und nach drei Stunden können sie schon kleine Strecken überwinden. Schon während diesen ersten drei Lebenswochen wechseln

die Kitze regelmässig selbständig ihren Liegeplatz. Nach etwa zwei bis drei Wochen wird dann auch der Drückinstinkt langsam von einem Fluchtinstinkt abgelöst.

---

## Das Rehkitz und die Mahd

Mit der Intensivierung der Landwirtschaft geht eine immer frühere und häufigere Mahd einher. Je nach Höhenstufe kann der erste Schnitt auf konventionell bewirtschafteten Wiesen bereits Ende April erfolgen. Der gesamte Zeitraum, in dem Rehkitze in der Schweiz gesetzt werden, liegt damit innerhalb der Mähseason. Durch diese starke Überschneidung und durch den Drückinstinkt der Rehkitze, welcher auch von Mähmaschinen ausgelöst wird, fallen in der Schweiz jährlich zwischen 1'000 und 2'000 Rehkitze der Mahd zum Opfer. Das sind die offiziellen Zahlen, die auf Meldungen von Landwirt:innen beruhen. Wildtier Schweiz geht von einer hohen Dunkelziffer aus und schätzt, dass die eigentliche Zahl um ein Vielfaches höher

liegen wird. Aus einer tierschützerischen Perspektive ist das nicht akzeptierbar. In vielen Fällen sind die Kitze, wenn sie vermäht werden, nicht sofort tot, sondern werden verstümmelt und verenden, falls sie unentdeckt bleiben, erst nach langem Leiden. Die Problematik reicht jedoch noch weiter. Wenn ein Kadaver unbemerkt ins Mähgut gelangt, kann dieses mit dem Bakterium *Clostridium botulinum*, dem Erreger für die tödliche Krankheit Botulismus, kontaminiert werden. Dies führt entweder zu finanziellen Einbussen, wegen dem Verlust der Ernte oder im schlimmsten Fall zu einer Vergiftung des Viehs, wenn dieses das kontaminierte Futter frisst.

Im hohen Gras ist die Chance hoch, dass das Kitz nicht entdeckt wird.  
Foto: Naturfoto Hofmann



# Rehkitzrettung

Seit langer Zeit werden verschiedenste Methoden angewendet, um zu verhindern, dass Rehkitze bei der Mahd unter die Maschinen geraten. Dabei gibt es zwei Hauptkategorien. Bei der einen geht es darum, die Rehkitze vor der Mahd zu entdecken und sie dann während der Mahd zu sichern. Bei der

anderen versucht man, die Rehgeissen durch Vergrämung dazu zu bringen, die Kitze aus dem Feld zu führen. Jedes Jahr engagieren sich in der Schweiz hunderte von Freiwilligen bei der Rehkitzrettung.

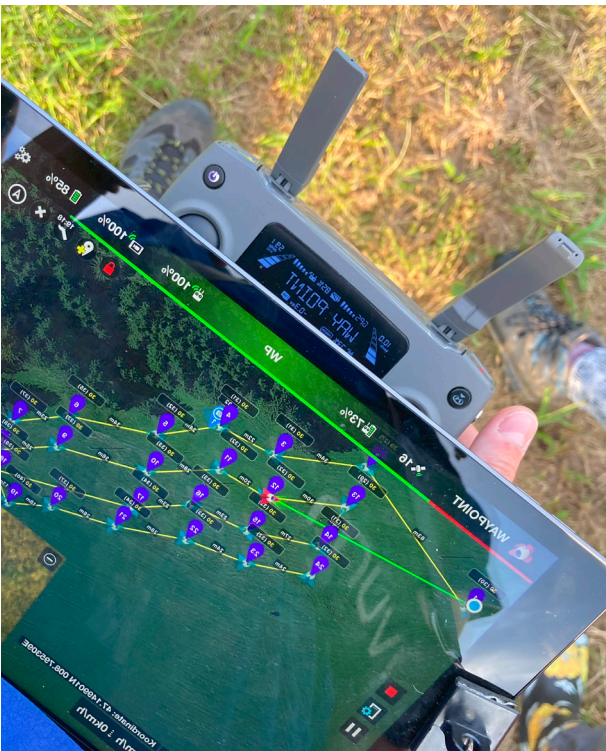
Hier eine Auswahl dieser Methoden:

## Drohnen mit Wärmebildkamera

Bei dieser Methode werden die Felder vor der Mahd mit einer, an einer Drohne befestigten, Wärmebildkamera abgesucht. Dabei entdeckte Rehkitze werden entweder aus der Wiese rausgebracht oder direkt im Feld unter einer Kiste gesichert und gut erkenntlich markiert. Auch wenn das Kitz an den Rand der Wiese gebracht wird, muss man es mit einer Kiste sichern, denn die Gefahr, dass es noch vor der Mahd wieder aufs Feld zurückkehrt, ist gross. Nach der Mahd wird die Kiste entfernt und das Kitz und die Mutter finden durch Rufe und

den Duft des Kitzes wieder zueinander. Diese Methode kann nur frühmorgens eingesetzt werden. Denn damit die Rehkitze mit der Wärmebildkamera gefunden werden können, ist es zentral, dass sich ihre Körpertemperatur stark von der Umgebungstemperatur unterscheidet. Diese zeitliche Einschränkung und die Tatsache, dass je nach Wetter, oftmals viele Felder gleichzeitig bewirtschaftet werden, führen dazu, dass in kurzer Zeit sehr viele freiwillige Helfer:innen gebraucht werden.

Unzählige Freiwillige suchen jeden Frühling mit Drohnen und Wärmebildkameras die Wiesen vor der Mahd nach Rehkitzen ab.  
Fotos: A. Willemse



## Absuchen der Wiesen mit Hunden

Mehrere Leute gehen mit Suchhunden in einer Kette durch die Wiese und suchen sie so ab.

Diese Methode ist sehr zeitaufwändig und auch hier braucht es sehr viele Helfer:innen.

## Vergrämen

Durch das Ausbringen von störenden Objekten in der Wiese (Plastiksäcke, Leintücher, Lärm, Licht etc.) wird den Rehgeissen das Gefühl gegeben, dass

auf dieser Wiese etwas nicht stimmt. Dies in der Hoffnung, dass sie ihre Jungtiere aus dieser Wiese hinausführen.



Durch Vergrämung versucht man, die Rehgeissen dazu zu bringen, die Kitze aus dem Feld zu führen.

Foto:  
A. Willemse

## Anmähen

Am Abend vor der Mahd wird ein Streifen des Feldes bereits gemäht. Die Rehgeiss kann dieses

Anmähen als Störung empfinden und darum das Kitz aus der Wiese holen.

### Liebe Leser:innen

Dieses Teil-PDF ist der erste Teil des 12-seitigen Artikels. Über Ihre Bestellung des kompletten Artikels in unserem Shop würden wir uns sehr freuen.

Ihr Wildtier Schweiz-Team

## Literatur (Auswahl)

BAFU (2021) Jagdstatistik. <https://www.jagdstatistik.ch/de/home> [20.10.2022]

HERREN, A. (2021) Potenzial einer ökologischen Bewirtschaftung des Grünlandes für die Reduktion der Rehkitzopfer bei der Mahd [Bachelorarbeit]. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

HUMBERT, J.-Y., BURI, P., UNTERNÄHRER, D., & ARLETTAZ, R. (2018) Alternative Mähregimes zur Förderung der Artenvielfalt von Wiesen. *Agrarforschung Schweiz*, 9(9), 314–321.

JARNEMO, A. (2002) Roe deer *Capreolus capreolus* fawns and mowing—Mortality rates and counter-measures. *Wildlife Biology*, 8(1), 211–218

LINNELL, J. D. C., NILSEN, E. B., & ANDERSEN, R. (2004) Selection of bed-sites by roe deer *Capreolus capreolus* fawns in an agricultural landscape. *Acta Theriologica*, 49(1), 103–111

REHKITZRETTUNG SCHWEIZ. Infos über BFH-HAFL-Rehkitzrettungs-Methode. <https://www.rehkitzrettung.ch/> [09.10.2022].

TIROLER JÄGERVERBAND (2020) Rehkitzrettung - Gemeinsam gegen den Mähtod. <https://rehkitzrettung.at/> [09.10.2022].

TUFTO, J., ANDERSEN, R., & LINNELL, J. (1996) Habitat Use and Ecological Correlates of Home Range Size in a Small Cervid: The Roe Deer. *Journal of Animal Ecology*, 65(6), 715–724

## Zur Autorin

**Nina Graf** studierte Biologie an der Uni Bern (Bachelor) und Umwelt und Natürliche Ressourcen an der ZHAW in Wädenswil (Master). Im Rahmen ihrer Masterarbeit hat sie die Liegeplatzwahl von Rehkitzen in der Schweiz untersucht. Seit 2021 arbeitet sie für das Nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flechten an der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL in Birmensdorf.

## Heftreihe Fauna Focus

Fauna Focus finanziert sich ausschliesslich über Abonnements, Spenden und Einzelverkäufe. Wem dieses Fachheft gefällt, darf es gerne finanziell oder als Autor unterstützen.

*Erscheint:* 4-mal jährlich, mit 8 Ausgaben / Jahr

*Jahresabonnement:* Print (inkl. PDF) CHF 74.–

(Ausland: EUR 79.–), nur PDF CHF 54.– (EUR 54.–)

*Kündigungen:* auf Ende eines Kalenderjahrs

Vereinsmitglieder von Wildtier Schweiz profitieren von 25 % Vergünstigung auf das Fauna Focus Abo.

## Impressum

*Herausgeber:* Wildtier Schweiz

Winterthurerstrasse 92, CH–8006 Zürich

Tel. +41 (0)44 635 61 31

[info@wildtier.ch](mailto:info@wildtier.ch), [www.wildtier.ch](http://www.wildtier.ch)

*Redaktion:* Benedikt Gehr und Claude Andrist

*Administration:* Patrik Zolliker

*Layout:* Claude Andrist

*Druck:* Käser Druck AG, Stallikon

Erhältlich auf: [www.wildtier.ch/shop](http://www.wildtier.ch/shop)



Wildtier  
Schweiz